

Jagd und es werden unglaubliche Dinge von seinen Leistungen in dieser Hinsicht berichtet. Ein solcher Lebemann konnte natürlich nur wenig Zeit für seine Regentenpflichten übrig haben, wohl aber mußte ihm schon seiner Bequemlichkeit wegen daran liegen, daß in und außer seinen Staaten Ruhe und Friede blieb. Er glaubte nur nach seinem Wahlspruche: „Alles für Gott und den Kaiser“, dies am Besten durch sein völliges Hingeben an Oesterreich erreichen zu können. Man nannte ihn zwar seiner angeborenen Gutmüthigkeit wegen das fromme Herz, allein was nützte seine Herzensgüte, da dieselbe nicht mit Ueberlegung und Verstandniß seiner Zeit gepaart war. Freilich soll er sich zuweilen wohl erkannt und einst einem seiner Kammerjunker, als er ganz tiefsinnig im Bett lag und letzterer ihn nach der Ursache seiner Bekümmerniß fragte, Folgendes geantwortet haben: „mit Behmuth betrachte ich jetzt mein Versehen, daß ich in meiner Jugend die Zeit nicht recht zum Studiren und zur Erlernung nützlicher Wissenschaften angewendet habe. O wieviel mehr hätte ich alsdann lernen können und hätte nicht nöthig, so viel mit fremden Augen und Ohren zu sehen und zu hören und mit fremden Zungen zu reden! Hierüber betrübe ich mich aber so sehr und ermahne Euch, in Eurer Jugend ja nichts zu versäumen, denn sie ist die Zeit der Saat, wer aber nicht viel gesäet hat, wird auch nicht viel ernten!“ Vielleicht hätte sich sein Haß gegen die Calvinisten mit der Zeit gelegt, hätten nicht am 28. April des Jahres 1603, als der Kurfürst mit seinem Bruder Johann Georg in dem in der Nähe von Gräfenhainichen gelegenen Gehölze beim Dorfe Judenbergr auf der Jagd war, zwei von dem Anhaltinischen Kanzler Lorenz Biedermann und dem Oberstlieutenant Heinrich v. Dümen, der in denselben Diensten stand, gedungene Meuchelmörder Namens Michael Heinrich und Hans Wenzel auf ihn einen allerdings nicht gelungenen Mordanschlag gemacht, bei dem es sich, obgleich eigentlich noch heute ein Schleier auf diesem Ereigniß ruht, herausgestellt haben sollte, daß jene Personen sein Leben als Sühnopfer für das ihres Freundes Crell hätten haben wollen.

Aus demselben Grunde trat er auch der von mehreren protestantischen Fürsten für die Sicherung ihres Glaubens zu Ahausen im Anspachischen gestifteten Union (4. Mai 1608) nicht bei, was natürlich der von den katholischen Fürsten als Entgegnung in's